Audiopädagogik (AP)

Autor(en): **Heid, Nicole**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **66 (2004-2005)**

Heft 3: **HPD : Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-357544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Audiopädagogik (AP)

Nicole Heid, Audiopädagogin

Audiopädagogische Therapie und Beratung

Bei 1 von 1000 Neugeborenen wird ein «relevanter Hörschaden» diagnostiziert, im ersten Lebensjahr entwickeln sich bei 1 von 5000 bis 10000 Kindern bleibende Hörschäden (Probst, 2000). Hörschädigung, Hörbeeinträchtigung, Hörbehinderung, Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit – diese Begriffe werden von den verschiedenen Fachkreisen und Betroffenen unterschiedlich definiert.

Für welche Kinder ?

Eine für die Audiopädagogik im Kanton Graubünden nicht unwesentliche Definition liefert die Invalidenversicherung (IV) als Kostenträger der Therapie: ob ein Kind Anspruch auf die Leistung hat, ist abhängig vom **Ausmass des Hörverlustes**, gemessen in Dezibel. Die IV übernimmt die Kosten für die Therapie, wenn beide Ohren vom Hörverlust betroffen sind und der mittlere Hörverlust des besseren Ohres mindestens 30 Dezibel beträgt.

Vor allem für die medizinische Behandlung und die Hörgeräteversorgung ist die Definition der Hörbehinderung nach **Ort und Art der Funktionsstörung** wesentlich. Ob und wie die Funktionen des Gehörgangs, des Mittelohres, des Innenohres oder des Hörnervs betroffen sind, hat je unterschiedliche Auswirkungen auf das Hörvermögen und entscheidet mit über mögliche medikamentöse, operative und hörgerättechnische Massnahmen.

Audiopädagogische Unterstützung – ja oder nein ?

Entscheidendes Kriterium für die Aufnahme einer audiopädagogischen Therapie sind weniger Ausmass und Art der Hörbehinderung als vielmehr die **Auswirkungen der Hörbeeinträchtigung auf die Gesamtentwicklung des Kindes.**

Eine Hörbehinderung im pädagogischen Sinne und damit die Notwendigkeit einer pädagogisch-therapeutischen Massnahme besteht dann, wenn die Auswirkungen des «anders Hören» derart sind, dass das Kind sich nicht ungehindert entwickeln kann.

Beeinträchtigungen im Hören können die geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Betroffenen nachhaltig beeinflussen. Förderung beschränkt sich also nicht nur auf Kompensation des eingeschränkten Hörens, sondern im Mittelpunkt steht die umfassende Persönlichkeitsentwicklung.

Welche Ziele und Schwerpunkte ?

Hauptziel der Therapie ist es, dem Hörbehinderten den Erwerb kommunikativer Kompetenzen zu ermöglichen. Denn die Fähigkeit, sich mit dem Anderen auszutauschen ist letztendlich Voraussetzung für selbständige Lebensführung, das Aneignen kultureller Werte und die Ausformung der Persönlichkeit.

Theoretisches Fundament

Die Audiopädagogik ist Teil der Allgemeinen Pädagogik und der Sonderpädagogik.

Wesentliche Bezugswissenschaften sind die Medizin, die Psychologie, die Kommunikationswissenschaft und die Soziologie.

Ausbildung

Um als Audiopädagogin im Vorschul- und Schulbereich tätig zu sein, ist aufbauend auf einer pädagogischen Grundausbildung die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin, Schwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich zu absolvieren.

Weitere Infos unter **www.hfh.ch**

Audiopädagogik in Graubünden – seit der Entstehung bis heute

Unter dem Dach des HPD wurde 1987 der Fachbereich Audiopädagogik gegründet.

Im Schuljahr 2004/05 betreuen zwei Fachpersonen mit insgesamt 100% zur Zeit regelmässig 18 Kinder im Vorschul- und Schulbereich im gesamten Kanton.

Anmeldung

Die Anmeldung für die Therapie und Beratung kann durch die Eltern oder im Einverständnis der Eltern durch Kinderärztin, HNO-Ärztin, Akustikerin, Therapeutin, Lehrperson etc. erfolgen.

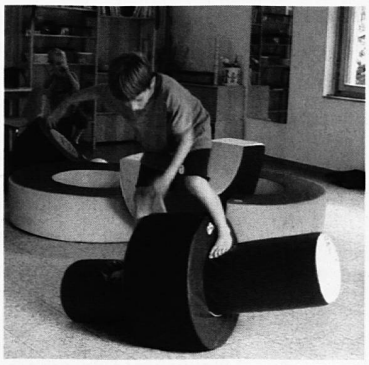
Die Teilnahme an den Lehrerfortbildungskursen steht allen Lehrpersonen offen, die ein Kind mit Hörbehinderung in ihrer Kindergartengruppe/Klasse haben.

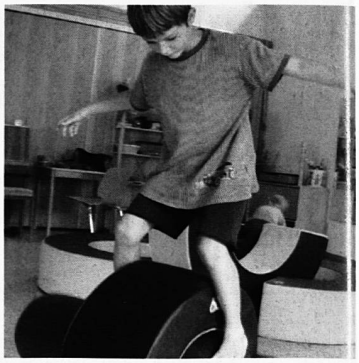
Literatur

Böhler-Kreitlow, D. (2000).
Früherziehung als Beziehung. Meggen: Eigenverlag.

Frerichs, H. (1998).
Audiopädagogik. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.

Leonhardt, A. (2002).
Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik.
München-Basel: E.Reinhardt.





Aufgabenfelder der Audiopädagogik

zusammengestellt in Anlehnung an Böhler (2000)

Was?	Wie oft?	Wo?
Zusammenarbeit mit dem Kind		
• Entwicklungsförderung in allen Entwicklungsbereichen, im Speziellen in der Hör- Sprachentwicklung; • Betreuung und Unterstützung in Kindergarten oder Schule	• Bei Vorschulkindern i.d.R. 1x pro Woche • Bei Schulkindern nach Bedarf	Nach Absprache mit den Beteiligten entweder • im häuslichen Umfeld • im HPD • in Kindergarten/Schule
Zusammenarbeit mit Eltern		
• Unterstützende Beratung und Begleitung • Information über die Möglichkeiten der Integration in Kindergarten/Schule in Kooperation mit allen beteiligten Institutionen • Organisation von Elternveranstaltungen	• Abhängig vom aktuellen Setting mit dem Kind und dem Bedarf der Beteiligten	Nach Absprache mit den Beteiligten entweder • im häuslichen Umfeld • im HPD • in Kindergarten/Schule
Interdisziplinäre Zusammenarbeit		
• regelmässige Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus Medizin und Audiologie	• Ca. alle 2 Monate	
• Austausch mit anderen therapeutischen Fachpersonen	• Nach Bedarf der Beteiligten	• Im HPD oder nach Bedarf
• Beratung und Zusammenarbeit mit den Fachkräften der vorschulischen Einrichtungen und Regelschulen (Spielgruppenleiterin, Kindergärtnerin, Lehrerin, Schulische Heilpädagogin)	• Nach Bedarf der Beteiligten	• im Kindergarten/Schule oder HPD
• Durchführung von Lehrerfortbildungen Chur	• Z.Zt. zwei Veranstaltungen pro Schuljahr	• in der Zentralstelle des HPD in Öffentlichkeitsarbeit

Audiopädagogische Sichtweise

- die Motivation Sprache zu lernen ergibt sich für das Kind daraus, sich über Dinge austauschen zu wollen, die für es bedeutsam sind;
- im gemeinsamen Spielen und Handeln ergeben sich viele Gelegenheiten zum «Hinhören», die genutzt werden;
- auch im Alltag des Kindes gibt es viele «Hörerlebnisse», die mit dem Kind gemeinsam entdeckt werden können.
- zusätzlich werden gezielte Hörübungen angeboten

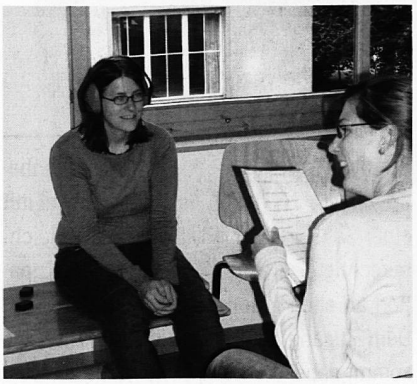
Aus der Praxis der Audiopädagogische Therapie

L. spielt gerne mit Autos, da kennt er sich aus. Ob Auto, Bagger oder Traktor – die Worte versteht er und spricht sie auch. L. ist fünf Jahre alt. Im ersten Lebensjahr wurde bei ihm eine hochgradige Schwerhörigkeit diagnostiziert, mit drei Jahren hat er ein Cochlear-Implantat erhalten.

L. hat gelernt, Geräusche wahrzunehmen und zu unterscheiden. Er hat gelernt, dass verschiedene Dinge verschiedene Namen haben. In der Spielgruppe hat L. Freunde gefunden und sich gut in die Gruppe integriert. Das war ein Grund dafür, ihn in diesem Schuljahr in die Kindergartengruppe am Wohnort zu integrieren. Gemeinsam mit den Eltern, der Kindergärtnerin und den zuständigen Schulbehörden wurde die notwendige Unterstützung organisiert. Eine Heilpädagogin kommt nun regelmässig in die Kindergartengruppe.

L. kommt einmal in der Woche in Begleitung eines Elternteils in die Räume des HPD. Zum musikalischen Abschluss wird getrommelt: Wie fest muss man wohl schlagen, damit der Knopf auf der Trommel sooo hoch fliegt und wie laut tönt das ???

Lehrerfortbildungskurs

Neben der Vermittlung medizinisch-technischer Grundlagen über Hören, Hörbehinderung und Hilfsmittel im Unterricht soll der Kurs vor allem Gelegenheit bieten zum Austausch über Anliegen und Fragen, die sich mit der Integration hörbehinderter in der Regelklasse ergeben.

Die Schilderungen Selbstbetroffener zu hören und selbst zu erfahren, was eingeschränktes Hörvermögen bedeutet, ist wichtig für die Einschätzung der Situation im eigenen Klassenzimmer.